

sakung einestells versuche, durch eine vorläufige W-
 lehnung günstigere Bedingungen für die Teilnahme an
 der Fahrt zu erwirken, andererseits aber die techni-
 schen Schwierigkeiten der Fahrt fürchte.

Beides ist abwegig.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Besatzung die
 Leistungsfähigkeit und Sicherheit des Schiffes durch
 die bisherigen großen Fahrten, vor allem aber durch
 die Weltfahrt genau bekannt sei. Andererseits dürfe
 natürlich nicht verkannt werden, daß bei einer Fahrt
 über die Polargebiete, wo Wetternachrichten fehlten,
 und nur mangelhafte Landplätze und ungeschulte Halte-
 mannschaften dem Luftschiff zur Verfügung ständen, im-
 merhin damit gerechnet werden müsse, daß das Luft-
 schiff bei einer Landung oder während des Festliegens
 auf dem Boden beschädigt und mangels genügenden Er-
 satzmateriale und technischer Werkstätten nicht an Ort
 und Stelle ausgebessert werden könnte. Auch könnten
 während der Fahrt Ausbesserungen nicht so leicht durch-
 geführt werden, weil bekanntlich nur eine Doppel-
 besatzung der Wachen an Bord sein werde.

Wenn also das Luftschiff verlorenginge, wäre die
 gesamte Besatzung brotlos, weil Deutschland nur über
 dieses einzige Luftschiff verfüge. Es bedeute demnach
 diese Unternehmung für die Besatzung tatsächlich eine
 gewisse Existenzgefährdung. Sowohl der Besatzung als
 auch dem Luftschiffbau Zeppelin sei in erster Linie
 daran gelegen, das geplante Verkehrsprogramm mit die-
 sem Luftschiff ganz durchzuführen. Die Polarfahrt falle
 in diesem Programm ohnedies schon etwas aus dem
 Programm.

Durch die ablehnende Haltung der Besatzung ist
 also tatsächlich die Polarfahrt zunächst in Frage gestellt.

Tatsächlich Pleite?

Für und wider die englischen Luftschiffe.

Der englische Luftfahrtminister wandte sich in
 einer Rede in Hull gegen die an der Verwendbarkeit
 der beiden neuen Luftschiffe „R 100“ und „R 101“
 geübten Kritik. In ähnlicher Weise sei jede Neuent-
 wicklung auf dem Gebiete des Verkehrswezens bemängelt
 worden.

Demgegenüber hält der Sachmitarbeiter des „Eve-
 ning Standard“ daran fest, daß die beiden Luftschiffe
 ungeeignet seien. Man rede noch immer von einem
 Flug nach Indien mit Fluggästen, aber er sei überzeugt,
 daß die „R 101“ nicht über Ägypten hinaus kom-
 men werde. Auch ein Atlantikflug der „R 101“ komme
 nicht in Frage. Ein Atlantikdienst des Luftschiffes
 würde nicht nur zu gefährlich, sondern auch wirtschaft-
 lich vollkommen unmöglich sein.

Auch der Hinweis, daß die Luftschiffe schimm-
 stensfalls für andere Zwecke verwandt werden könnten,
 erscheint dem Verfasser wenig verlockend.

Er fragt, welchen Sinn dann die ausgezeichneten
 Unterbringungsbedingungen für Fluggäste, die Speise-

räume, Längsbänke und Wandelgänge hätten? Jemandem
 sei offensichtlich eine falsche Berechnung. 40 Millionen
 Mark seien angewandt worden, um diese Tatsache zu
 entdecken.

Windhose bei Spandau.

In Staaken 44 Häuser abgedeckt.

Die Gartenstadt Staaken bei Spandau ist von
 einem schweren Unwetter betroffen worden, das großen
 Schaden angerichtet hat.

Während eines starken Platzregens setzte plötzlich
 ein gewaltiger Sturm ein, der innerhalb weniger Se-
 kunden über vierzig Häuser vollkommen abdeckte. Ge-
 bäudeteile wurden hunderte von Metern weit fort-
 geschleudert.

Unzählige Obstbäume wurden umgebrochen und
 entwurzelt, Bäume umgeworfen und ganze Garten-
 lauben hoch in die Luft geworfen und zertrümmert.
 Zum Glück waren die Straßen zur Zeit des Vorfalls
 vollkommen menschenleer. Es ist daher niemand ver-
 letzt worden.

Die größten Verwüstungen wurden in dem Gar-
 tentenrestaurant „Staakener Sportpalast“ in der Lehrter
 Straße 37 angerichtet. Ein Teil des Saalbaches wurde
 vom Sturm abgerissen und 200 Meter weit getragen.
 Die eisernen Gartentische flogen in der Luft herum
 und zerbrachen bei dem Aufprall auf der Erde. Zwei
 Dächer wurden über einen Kilometer weit fortge-
 schleudert.

Handelsteil.

— Berlin, den 12. Oktober 1929.

Am Devisenmarkt war Spanien flau, sonst blieb
 es ruhig.

Am Effektenmarkt war die Haltung anfangs
 nicht einheitlich, aber doch freundlich. Bei sehr ruhigem
 Geschäft konnte sich später, von Spezialwerten ausgehend,
 eine Befestigung durchsetzen, die sich bis zum Schluß be-
 haupten konnte. Auch am Anleihemarkt war die
 Haltung fest. Am Geldmarkt war Tagesgeld teurer.
 Die Höhe für Privatdiskont blieben 7½ Prozent, Reichs-
 bankdiskont 7½ Prozent.

Am Produktenmarkt war das Geschäft in Brot-
 getreide sehr still bei matter Tendenz. Gerste blieb stetig;
 Hafer lag schwächer; Mais still. Wehl war fast ohne
 Geschäft.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,188 (Geld), 4,196 (Brief), engl. Pfund:
 20,382 20,422, holl. Gulden: 168,37 168,71, ital. Lira:
 21,925 21,965, franz. Franken: 16,44 16,48, Belgien
 (Belga): 58,48 58,55, Schweiz. Franken: 80,96 81,12,
 dan. Krone: 111,94 112,16, schwed. Krone: 112,85 112,57,
 norw. Krone: 111,90 112,12, tschech. Krone: 12,391 12,411,
 österr. Schilling: 58,85 58,96, span. Peseta: 61,51 62,63.

Warenmarkt.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer

Station frei Waggon für den Berliner Markt in Reichsmark:
 Weizen Märk. 232—234 (am 11. 10.: 234—236). Roggen
 Märk. 177—181 (179—183). Braugerste 196—216 (196
 bis 216). Futter- und Industrieergerste 172—188 (172—188),
 Hafer Märk. 170—180 (170—180). Mais loco Berlin
 — (204—205). Weizenmehl 28,25—35,50 (28,25 bis
 35,60). Roggenmehl 24—26,80 (24,20—27). Weizen-
 fleie 11,60—12,25 (11,60—12,25). Roggenfleie 10,40—10,90
 (10,40—10,90). Weizenkleiemelasse — (—). Raps —
 (—). Weinsaat — (—). Viktoriaerbsen 35—42 (35
 bis 44). Kleine Speiserbsen 28—33 (28—33). Futter-
 erbsen 21—23 (21—23). Weisfuchen — (—). Acker-
 bohnen — (—). Wicken — (—). Lupinen blaue
 (— (—), gelbe — (—). Serrabella neue —
 (—). Rapskuchen 18,50—19 (18,50—19). Weinfuchen
 24,10—24,40 (24,10—24,40). Trodenschnitzel 11,50—11,70
 (11,60—11,80). Sojafschrot 19,80—20,20 (19,80—20,20).
 Kartoffelflocken 15,80—16,40 (15,80—16,40).

Fisch-Großhandelspreise.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-
 Direktion Berlin. Lebende Fische für 50 Kilo. Hechte
 unsortiert 120—140, groß 80, groß-mittel 90, mittel 120
 bis 140; Schleie unsortiert 140—150, Portions- 170,
 groß 130; Aale unsortiert 150, groß 160—170, groß-
 mittel 165—180, Klein-mittel 120; Dorse unsortiert 95;
 Bleie unsortiert 30—56, groß 60; Wliden unsortiert 40
 bis 46; Karpfen, Spiegel, unsortiert 105—110; Bunte
 Fische 48—77.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr
 zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebirde zu
 Lasten des Käufers: 1. Qualität 185, 2. Qualität 168, ab-
 fallende Ware 152 Mark je Zentner. — Tendenz: Stetig.

Gedenktage für den 16. Oktober.

1456 Gründung der Universität Greifswald — 1553
 † Der Maler Lukas Cranach in Weimar (* 1472) — 1726
 * Der Maler Daniel Chodowleci in Danzig († 1801) —
 1793 Marie Antoinette, Königin von Frankreich, zu Paris
 enthauptet (* 1755) — 1813 Völkerschlacht bei Leipzig;
 Kämpfe bei Wachsenburg, Möckern und Lindenau — 1815 Lan-
 dung Napoleons I. auf St. Helena — 1827 * Der Maler
 Arnold Böcklin in Basel († 1901).

Sonnè: Aufgang 6,25, Untergang 17,6.
 Mond: Aufgang 16,43, Untergang 3,29.

Mitteldeutscher Rundfunk.

Dienstag, 15. Oktober

15.15: Schallplattenkonzert. * 16.00: Prof. Dr. Otto
 Steche, Leipzig: Wie sich die Tiere auf den Winter vorbereiten.
 2. Die Winterruhe der niederen Tiere. * 16.30: Gespräch
 von Ikon Georg, Harald Kreutzberg, Alfred Günther, Dr.
 Ernst Lasko über Der moderne Tanz. * 17.15: Konzert. Das
 Leipziger Kammerorchester. * 18.05: Stunde der berufstätigen
 Frau: Christa Mohr, Leipzig: Der Feiertag der Frau. *
 18.30: Französisch. * 19.00: Prof. Dr. Jul. Zeitler, Leipzig:
 Wilhelm Raulbach (geb. 15. Oktober 1804). * 19.30: Unter-
 haltungskonzert. Kapelle Pflüsch-Marx, Dresden. * 20.45:
 Plattdeutscher Humor (Fritz Reuter). Sprecher: Gustav
 Berlin, Neuruppin. Aus „Läuschen und Rimels“. * 21.30:
 Kammermusik. Das Dresdener Streichquartett (Schneider,
 Frische, Ripbahn, Kropffeller).